

GREGORIANUM

| | | | |
|----------|-----------|------------|-------------------|
| VOL.: 93 | FASC.: IV | ANNO: 2012 | PAGINA/E: 859-860 |
|----------|-----------|------------|-------------------|

SCAIOLA, DONATELLA, *I Dodici Profeti: perché «Minori?»*. Egesi e teologia, Biblica, EDB, Bologna 2011; pp. 296. € 27,40. ISBN 978-88-10-22154-9.

«Klein» werden die Zwölf Propheten genannt, um sie von den «großen Propheten» zu unterscheiden. Dass sie deshalb nicht weniger wichtig sind, zeigt Donatella Scaiola, Professorin an der Pontificia Università Urbaniana, in dieser fachwissenschaftlichen, aber auch für interessierte Laien verständlichen Studie. In ihr präsentiert sie die neuesten Ergebnisse der exegetischen und bibeltheologischen Forschung, wobei sie durchgängig in den Vordergrund stellt, was als die hermeneutische Wende der neuzeitlichen Exegese bezeichnet werden kann: der Endtext und die Einheit des biblischen Buchs. Wo bisher zwölf einzelne Prophetenbücher ausgelegt wurden, richtet sich der Blick nun auf das *eine* Zwölfprophetenbuch.

Im ersten Teil zeigt die Autorin, dass es bereits in der Antike Ansätze zu einem einheitlichen Verständnis gab, z.B. in der Praxis, die zwölf Propheten auf *eine* Buchrolle zu schreiben. Sie diskutiert dann die Unterschiede in der Reihenfolge der Bücher (im masoretischen Text, in Qumran, in der Septuaginta). Vor allem aber stellt sie die beiden methodologischen Ansätze vor, die sich dem Dodekapropheten als ganzem widmen: die redaktionsgeschichtliche Methode, die nach der Entstehung und Formung fragt, und die synchrone Auslegung, die die überlieferte Endgestalt analysiert. Das Kapitel endet mit einem Überblick über einige wichtige Einsichten, die diesen neuen Herangehensweisen zu verdanken sind (lexikalische Verbindungen zwischen den einzelnen Büchern, Texte mit Rahmenfunktion, durchgängige theologische Themen). Auch wenn es weiterhin möglich ist, so das Resümee, die zwölf Bücher je für sich zu lesen, fügt die einheitliche Lektüre doch eine Verständnisebene hinzu, von der die Exegese nicht mehr absehen kann.

Der zweite Teil nimmt mit fast 200 Seiten den größten Raum ein. In zwölf Kapiteln werden der geschichtliche und literarische Hintergrund der einzelnen Prophetenbücher präsentiert und dann jeweils ein Text exemplarisch ausgelegt. Herausgearbeitet werden vor allem dessen literarische Gestalt (Struktur, Gattung) und theologische Aussage. Der thematische Bogen ist dementsprechend weit gespannt: von der Erwählung Israels in Hos 11 zur Geistsendung in Joel 3, von den Visionen in Am 7-9 zum Orakel gegen Edom in Obadja, von der Bekehrung Ninives in Jona zum Rechtsstreit Gottes mit seinem Volk in Mi 6 usw. Die einheitliche Perspektive tritt dabei — fast unvermeidlich — zurück, so dass beim Leser am Ende doch der Eindruck eines theologischen Patchworks entsteht.

Im dritten Teil wird deshalb erneut das *eine* Buch der Zwölf in Blick genommen. Behandelt werden Themen und Probleme, die das ganze Buch durchziehen: die Deutung der Geschichte, die Ankündigung des «Tags des Herrn», die Frage nach der Gewalt, die Berufung Israels und der Nationen. Dabei wird ständig nach dem Bezug

GREGORIANUM

| | | | |
|----------|-----------|------------|-------------------|
| VOL.: 93 | FASC.: IV | ANNO: 2012 | PAGINA/E: 859-860 |
|----------|-----------|------------|-------------------|

zur heutigen Lebenswirklichkeit gefragt. Abschließend wird noch einmal eigens auf die Intertextualität eingegangen, als Methode, die sich für die synchrone Schriftauslegung besonders eignet.

Die Arbeit schließt mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis und einer Reihe von Indizes (Bibelstellen, Autoren, Themen).

Auf die provokative Titelfrage könnte man nach der Lektüre dieser hervorragenden Studie antworten: Die Zwölf Propheten sind deshalb nicht «klein», weil sie in *einem* Buch vereinigt sind, ein Buch, das gleichberechtigt neben Jesaja, Jeremia und Ezechiel stehen kann.

MICHAEL P. MAIER